

## **Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Frankreichs Di lieben und Russlands "Wolferl" rauben**

Viel Pomp und Zuneigung beim Staatsbesuch von Nicolas Sarkozy und seiner Frau in Großbritannien: Ist Paris-London Europas neue Führungsachse?

Erstens: Carla B. ist glamouröser als Jackie O., verh. Kennedy, und hipper als Lady Di. Weshalb es auf S. 1 des "Daily Telegraph" zum Besuch des Gatten hieß: "Wenn wir schon verführt werden sollen, dann lieber von ihr." Ergo ist Brunis Garderobe interessanter als die Balz des Nicolas Sarkozy. Was zweitens die Frage nach der "Führungsachse" beantwortet. Seit dem Hundertjährigen Krieg (1337- 1453) sind England und Frankreich Rivalen um die Vorherrschaft, mit nur drei Pausen: Krimkrieg sowie Weltkrieg I und II. Wie sollte es auch anders sein, wenn die einen nur Cheddar und Stilton schätzen, während die anderen 387 Käsesorten kennen? Konkret soll die Entente nur in der Atomenergie werden. Die wird etwa so herzlich sein wie das deutsch-französische Verhältnis bei Airbus und EADS.

Die Nato berät auf ihrem Gipfel in Bukarest eine weitere Osterweiterung. Gehören auch Georgien und die Ukraine dazu?

Die angedachte Einladung an Georgien ist ein schierer Affront für die Russen, war das doch die Heimat ihres Nationalhelden Stalin. Das ist, als würden wir Österreich das "Wolferl" (Mozart) rauben. Ukraine? Die Nato sollte nicht ein Land aufnehmen, dessen östlich-orthodoxe Hälfte nach Russland drängt. Lasst uns lieber Schweden und Finnland holen; die beherrschen wenigstens die Bündnissprache Englisch. Und sind auch sonst ganz nett.

Irans Außenminister kritisiert den Minifilm eines zweitrangigen holländischen Politikers. Verbringt er zu viel Zeit im Internet?

Das tut nichts zur Sache. Kein muslimischer Potentat hatte je Rushdies "Satanische Verse" gelesen (die eine Todes-Fatwa produzierten). Welcher hat die Mohammed-Karikaturen beäugt? Das ist wegen des Bilderverbots strikt verboten. Den frommen Zivilisationskriegern ist alles recht, um die Umma, die islamische Nation, gegen den Westen aufzuhetzen, zumal gegen Schwach- Staaten wie Holland und Dänemark. Und was machen wir jetzt? Denn die gotteslästerlichen Provokateure sind mitten unter uns: in Potsdam, wo am Sonntag Premiere der "Satanischen Verse" war.

Ein Wort zur deutschen Außenpolitik ...

Merkels Künste als diplomatische Ausbüglerin sind gefragt. Es gilt, den Konflikt auf dem Nato-Gipfel zu plätten, die Achse F-UK schon im Ansatz zu zerfallen, weder die Sicherungen in Peking durchbrennen zu lassen, noch die Tibeter zu verraten. Die nächste Prüfung steht auf dem G-8-Gipfel im Juni an. Da werden Klima-Schwüre nicht den Lärm der globalen Finanzkrise übertönen können. Gut, dass sich derweil die SPD die Wunden beckt; das verschafft eine Pause in der Innenpolitik.

Der Autor ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: mos.